

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

377 (15.8.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. G. m. b. H. Karlsruhe. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rindspacher, f. m. b. H. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spaltenzahl 30 Pfa. Die Zeilenzahl 1 Mrk. Die Zeile an 1. Stelle 1,25 Mrk. Die Zeile, außerdem 80% Leseerleichterung. Bei Wiederholungen 10% Rabatt, bei langfristigen Verträgen und bei Anzeigen anderer Art tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8859.

Bezugs-Preise: Kassa. A ohne Post 1,12 1,32 Kassa. B mit Post 1,25 1,45 In Karlsruhe: Kassa A 1,25 1,45 Kassa B 1,32 1,52 Im Verlag abgeholt 1,12 1,32 in d. Briefstellen 1,25 1,45 frei ins Haus ge- 1,25 1,45 liefert. Bei Ab- 1,32 1,52 holung a. Posthalter 1,32 1,52 Durch d. Briefträger 1,32 1,52 2mal ins Haus 1,32 1,52 Einzelnummer 10 Pfa.

Geschäftsstellen: Einzel- und Sammler-Exemplare, Postfach und Marktplat.

Nr. 377. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 15. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Die Besprechungen im Großen Hauptquartier. Entscheidung in der polnischen Frage?

Berlin, 14. Aug. Die Besprechungen mit Kaiser Karl und den österreichisch-ungarischen Staatsmännern im Großen Hauptquartier werden voraussichtlich nur während des heutigen Tages stattfinden, da morgen Kaiser Karl bereits nach Wien zurückkehren will, um seinen Geburtstag in seinem Lande erleben zu können. Man nimmt an, daß in Vorbesprechungen die Fragen bereits so weit geklärt sind, daß in der polnischen Frage schon heute im Großen Hauptquartier die Entscheidungen fallen können.

Nach der „Frst. Ztg.“ deuten die Begleitung des Kaisers Karl und die Namenliste der zu den Beratungen zugezogenen deutschen Funktionäre darauf hin, daß der ganze Komplex der mit dem Krieg zusammenhängenden Fragen in Erörterung gezogen werden soll. Die Anwesenheit des Botschafters Prinzen Hohenlohe bei den Beratungen soll vor allem den Gedanken der unbedingten Einheitslichkeit aller in Frage kommenden Maßnahmen zum Ausdruck bringen. Neben rein militärischen Fragen werden alle politischen Vorgänge in den Entente-Ländern besprochen werden mit Rücksicht auf die Auswirkung, die sich aus dem Stand der Dinge in allen kriegführenden Ländern für die Anbahnung des allgemeinen Friedens ergeben könnten.

Sämtliche Wiener Blätter befassen sich heute ebenfalls mit der Reise des Kaisers und seiner Begleitung ins deutsche Hauptquartier. Ueber den Gegenstand der Beratungen werden nur Vermutungen angestellt, die aber ziemlich nahe liegen. Die Blätter verwahren sich inspiriert gegen eine Aufklärung eines Berliner Blattes, daß die Entscheidung über die polnische Frage schon gegen die Wünsche Österreichs gefallen sei. Die Voraussetzung ist insofern berechtigt, als die Beratungen ja überfällig wären, wenn schon die endgültige Entscheidung gefallen wäre.

Die Anwesenheit des Erzherzogs Wilhelm, eines Sohnes des Erzherzogs Karl Stefan, im Großen Hauptquartier stand nach einer weiteren Meldung weder mit der polnischen Thronfrage, noch mit der Frage der Errichtung einer Dynastie in der Ukraine im Zusammenhang. Der Erzherzog hat sich dem Kaiser, dem er persönlich bisher nicht bekannt war, vorgestellt und bei dieser Gelegenheit über seine Auffassung der ukrainischen Verhältnisse berichtet.

Das Eintreffen Kaiser Karls.

Berlin, 15. Aug. (Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstatter Karl Rohner schreibt im „Berl. Lokalan.“ über die Kaiserzusammenkunft im Großen Hauptquartier:

Seit Tagen steht das Große Hauptquartier, in dem sich der Reichskanzler, der Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Erste Generalquartiermeister Ludendorff, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Sinsge um den Kaiser versammelt sind, im Zeichen wichtiger fruchtbarer Beratungen über laufende militärische und politische Fragen. Seine volle Spannung erhält ein wesentlicher Teil dieser Besprechungen nun mit dem heute erfolgten Eintreffen des Kaisers Karl und seiner neuen politischen Berater.

Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines österreichischen Feldmarschalls trug, erwartete in Begleitung des deutschen Botschafters, Grafen Welbel, des Staatssekretärs des Auswärtigen, von Sinsge, und seines Gefolges seinen hohen Gast auf dem Bahnhof. Kaiser Karl hatte kaum den Bahnsteig betreten, als die beiden Kaiser aufeinander zuschritten und sich zu einem kurzen herzlichen Gespräch fanden.

Während Kaiser Wilhelm die Herren des 1. und 2. Gefolges, unter ihnen den Minister des Äußern Grafen Burian, den Botschafter Prinz Hohenlohe, den Chef des Generalstabes Generaloberst von Arz und den Kabinettsdirektor Geh. Rat Ritter von Seidler begrüßte, zog Kaiser Karl die deutschen Herren ins Gespräch. Bald darauf fuhren die beiden Kaiser mit ihrer Begleitung durch die von herrlicher Sommerhitze überstrahlten Straßen des Hauptquartiers nach dem Hause des Generalfeldmarschalls, um zunächst beim Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff vorzusprechen und ihre Vorträge über die militärische Lage zu hören.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 11. Aug. Abends. (Aml.) Von der Kampffront nichts Neues.

Englischer Bericht.

London, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Amtl. Bericht von einem Abend: An verschiedenen Punkten der Front machten wir einige Gefangene. Die erste französische A-wece und die vierte Bri- gade haben seit 8. August über 28 000 Gefangene gemacht. Sie erbeuteten 800 Offiziere, einschließl. 9 Regimentskommandeuren. Sie erbeuteten 600 Geschütze, darunter viele schwere, mehrere tausend Maschinengewehre und zahlreiche Grabenwörter. Unter dem Kriegsmaterial befinden sich drei vollständigezüge mit Kleidungs- und Kriegsbedarf.

Eine französische Stimme zum deutschen Widerstand.

Bern, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Der Frontberichterstatter des „Petit Journal“ meldet, Neben habe den Beginn und das Fortschreiten des französischen Angriffes begünstigt. Der deutsche Wi-

derstand sei jedoch energisch und besonders in der Gegend Fleisier-Neuville-Bouilloncourt-Fresnoy. Die Uebergänge über die More haben große Opfer gefordert. Eine Brücke sei 23 Mal vom Feind zerstört worden.

Das Stöden des englischen Angriffs.

U. Rotterdam, 14. Aug. Ein Kriegskorrespondent im britischen Hauptquartier meldet: Sensationelle Nachrichten vom gestrigen Tage liegen nicht vor. Die Ermüdung der Mannschaften hat das siegreiche Vorgehen zum Stehen gebracht. Die neu herangebrachten deutschen Divisionen zeigen nicht die geringste Demoralisation. Mit den Geschützen, die der Feind rettete und mit neuen Geschützen, die er auf- fuhr, darf die feindliche Artillerie nicht unterschätzt werden. Der Widerstand der Deutschen ist überall härter geworden. Bei Rhons, dem Zentrum, haben die Deutschen mit frischen Truppen kräftige Gegenangriffe unternommen. Es gelang ihnen gestern, uns etwas zurückzudrängen. Im Norden wüthen die Kämpfe am heftigsten. An beiden Ufern der Somme, an der Straße zwischen Prognart und Eniguelles haben die Deutschen hartnäckigen Widerstand geleistet. Sie stehen unmittelbar in den alten Verteidigungsstellungen von 1916, in den Panzergrenzen und Unterständen in Dedung. Hier greifen die Australier an. Sie konnten jedoch wegen der großen Anzahl feindlicher Maschinengewehre nicht über Prognart vordringen. Der Angriff mißglückte. Wir zogen unsere Truppen in nördlicher Richtung über den Fluß zurück. (B. L.-A.)

Berlin, 14. Aug. (Nicht amtlich.) In der Stimmung der zwischen Anere und Dife eingebrachten englischen und französischen Gefangenen macht sich ein bemerkenswerter Umschwung geltend: Während die Gefangenen aus den ersten Angriffstagen zuversichtlich, fast übermütig waren, zeigen sich jetzt allgemein, selbst bei Offizieren, Ermüdung und Niedergeschlagenheit.

Nach dem großen Erfolge des ersten Tages erwartete man nicht, daß die Offensiv so rasch zum Stehen kommen würde. Die großen Hoffnungen, die man auf die Lants setzte, steht man wieder einmal enttäuscht. Die Franzosen zeigen sich empört darüber, daß trotz der 1 300 000 Amerikaner, die in Frankreich gelandet worden seien, und trotz Engländer und Italiener sie wiederum die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben.

Stockholm, 14. Aug. Zu der neuen Ententeoffensive an der Westfront schreibt „Möndbladet“: „Was hat die Entente durch die Schlacht bei Montdidier gewonnen? Ungefähr 30 000 Gefangene und 500 Geschütze. Der Gebietsgewinn, der sich auf drei bis vier Quadratkilometer in der französischen Bodens belaufen dürfte, hat nur Bedeutung, insofern er sich für weitere Operationen oder für einen neuen Stellungskrieg als Basis eignet. Wäre die Schlacht ausgefallen, während die Kriegsmacht des russischen Zarismus noch auf ihrem Höhepunkt stand, dann hätte sie bedenklich sein können. Jetzt ist sie nur eine der vielen Episoden des Krieges. In ihren Hauptzügen ist sie schon beendet. Die Schwächung der deutschen Armee ist so unbedeutend, daß die Entente auch weiterhin eine deutsche Offensiv in mindestens den gleichen Dimensionen wie im März erwarten kann. Es handelt sich nur um eine einzelne Episode, wie sie in allen Kriegen eintreten kann, wenn der Sieg auch noch so sicher ist. Die Bemühungen der Entente, sich einen Weg zu bahnen, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, sind ganz aussichtslos.“

Die neuen Kämpfe.

Berlin, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Der 13. August brachte an der Schlachtfront zwischen Anere und Dife lediglich die Teilan- griffe des französisch-englischen Durchbruchheeres, aber auch diese kamen in dem verheerenden deutschen Abwehrfeuer nur teilweise zur Durchführung. Im Teilles-Walde, nördlich der Somme, bereiteten die Engländer um 8.30 Uhr abends einen großen Angriff vor. Die feindlichen Aufstellungen wurden jedoch rechtzeitig erkannt und der Feind unter schwerem Artilleriefeuer genommen, jedoch der Angriff unterblieb. Ebenso erging es Angriffen der Ententeinheiten nördlich der Straße Anere-Miens. Nur zu dem ersten Sturm vermochte die feindliche Infanterie überhaupt anzutreten. Alle weiteren Angriffs- versuche wurden durch die deutsche Artillerie vereitelt, die die Sturm- truppen zerstreute, ehe ihre Bereitstellung durchgeführt war.

In der Gegend des Bogos-Waldes wurde um Mittag und um 3 Uhr abends ein französischer Angriffsvorstoß vereitelt, ebenso ein nordöstlich Rossos vorbereiteter Angriff. Von Camy bis an die Dife rannten die Franzosen vom Mittag ab mehrfach an, wurden jedoch jedesmal teils in dem gut liegenden deutschen Feuer, teils im Gegenstoß abgewiesen. Am 9 Uhr abends versuchten die Franzosen südlich Camy nochmals anzugreifen, kamen jedoch nicht einmal bis an die deutschen Stellungen. Ihre Verluste sind naturgemäß schwer, ebenso die der Engländer, bei denen vor allem die als Sturmab- teile verwandten kanadischen und australischen Divisionen gelitten haben. Bei Gegenstößen und der Säuberung von feindlichen Nestern brachten die Deutschen mehrfach Gefangene ein und erbeuteten Maschinengewehre.

Die Amerikaner an der Besle.

Berlin, 14. Aug. Der Kriegsberichterstatter der Londoner „Daily Mail“ meldet: Die Truppen des Generals Pershing hatten eine Stellung an der Besle entlang, während die Deutschen die gegenüberliegenden Höhenpässe besetzt haben. Zwischen beiden Gegnern liege der Fluß. Es sei fraglich, ob es gelinge, die Deutschen aus ihrer sehr festen Stellung zu vertreiben, da sie jeden Versuch hierzu mit einem mörderischen Konzentrationsfeuer beantworten. Die rückwärtigen Stellungen der Amerikaner werden ebenfalls von den weit- tragenden deutschen Geschützen heftig bombardiert. Auch Fismes und seine Umgebung liegen unter Sperrfeuer. (B. L.-A.)

Bei Morlancourt.

Sch. Genf, 15. Aug. (Privatell.) Der „Magdeb. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Der „Temps“ schreibt: Die Schlacht bei Morlancourt erreicht die Heftigkeit der Sommeschlacht. Die Stärke der deutschen Reserven zwingt die Alliierten zur Ausgabe der amerika- nischen und englischen Verstärkungen. (G. R.)

Aus dem neuen Rußland.

Im Solde der Entente.

Stockholm, 14. Aug. Zuverlässigen, aus französisch-Quelle stammenden Nachrichten zufolge werden die russischen Sozial- revolutionäre von Frankreich und England unterstützt. Der Führer der Petersburger Sozialrevolutionäre heißt Goh; die Zeitung, die er findet sich in der Moskowskaja Nr. 6 in Petersburg.

Die Vermittlung für die Jarin.

Berlin, 15. Aug. Wie eine redaktionelle Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ besagt, hat der König von Spanien die Unterstützung des deutschen Kaisers erbeten, um von der russischen Regierung die Ausreise der Jarin und ihrer Töchter zu erreichen. Die Ententemächte wollen eine Verwendung abge- lehnt haben.

Arbeiter als Offiziere.

Moskau, 14. Aug. Meldung der Petersburger Tele- graphenagentur. Anfang August wurden die ersten Arbeiter entlassen, die die vor einigen Monaten in Moskau eröffneten Offizierschulen besucht hatten. 1000 Arbeiter wurden dadurch Offiziere. Die Entlassung von Arbeitern mit dem Range eines Offiziers aus den Offizierschulen in Petersburg und in an- deren Städten hat gleichfalls begonnen.

Lenin und Trozky zurückgetreten?

U. Amsterdam, 14. Aug. (N. B.) „Handelsblad“ mel- det unter Vorbehalt aus London, daß Lenin und Trozky zurückgetreten sind.

Zustellung der Pässe an den Londoner Sowjetvertreter?

Haag, 14. Aug. Wie „Daily Chronicle“ berichtet, wird Witwinow, der Bevollmächtigte der Sowjetregierung in Eng- land, wahrscheinlich seine Pässe erhalten und aufgefordert wer- den, nach Rußland zurückzukehren. (Frst. Ztg.)

Gemeinsame Don- und Kubanregierung.

Kiew, 14. Aug. Nach einer Meldung des „Ruski Golos“ führt die Donregierung mit der Kubanregierung und den angrenzenden Gebieten Verhandlungen über die Errichtung einer gemeinsamen Regierungsgewalt.

Anerkennung der Tschecho-Slowaken als „Kriegsführende Macht.“

Amsterdam, 13. Aug. Die britische Regierung hat die Tschecho- Slowaken mit folgender Rundgebung als kriegsführende Partei an- erkannt:

„Seit Beginn des Krieges hat die tschecho-slowakische Nation mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dem gemeinschaftlichen Feind Widerstand geboten. Die Tschecho-Slowaken haben ein ansehnliches Heer gebildet, das jetzt auf drei verschiedenen Fronten kämpft und in Rußland und in Sibirien das deutsche Vordringen zum Stehen zu bringen sucht. Mit Rücksicht auf diese Kraftanstrengung zur Er- ringung ihrer Unabhängigkeit erkennt Großbritannien die Tschecho- Slowaken als verbündetes und kriegsführendes Heer an, das einen rechtmäßigen Krieg gegen Österreich-Ungarn und Deutschland führt. Großbritannien erkennt auch das Recht des tschecho-slowakischen Nationalrats als höchstens Organs zur Wahrnehmung der tschecho- slowakischen Nationalinteressen und als vorläufige Vertretung der künftigen tschecho-slowakischen Regierung an, die die Oberleitung in die- sem verbündeten kriegsführenden Land bildet.“

Dadurch, daß England, das so gewalttätig gegen die Tschecho- slowakischen Landesverräter der österreichisch-ungari- schen Monarchie als rechtmäßige Kriegsführende gegen ihre Volks- genossen anerkennt, zeigt es sich wieder im Vollglanz seiner Dadeh- lunkst. In Wahrheit sind die Tschecho-Slowaken ihm gerade nur gut genug, um sich für Englands Machtziele zu verbünden.

Aus Finnland.

Ein republikanischer Kongreß.

Berlin, 15. Aug. Nach einem Helsingfors Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ deutet das frühere republikanische Blatt „Helsingfors Sanomat“ die Bereitschaft der Republikaner zu einem Kompromiß an. Dieser werde darin bestehen, daß die Regierung vor der Königswahl eine neue Vorlage einbringe, die gewisse, den Republikanern anstößige Rechte der Krone in der bisherigen Regierungsvorlage streiche.

Der Kampf um das Murmangebiet.

Das Vorgehen der Entente in Nordrußland.

Moskau, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung der B. L. A. Das Doppelspiel Englands der Sowjetrepublik gegenüber hat sich besonders im Verhalten der Engländer im Eismeer geoffenbart. Anfangs überflogen englische Flieger Archangel und die dortigen Befestigungen und verbreiteten Aufrufe dahingehend, daß die Eng- länder sich nicht gegen die Sowjets wenden und nichts gegen den Rat der Volkskommissare unternehmen werden. Ihr Vordringen sei nur gegen die Deutschen gerichtet.

Späterhin, da diese Aufrufe ihren Zweck verfehlten, überflogen wieder englische Flugzeuge die Stadt und schossen auf die Mann- schaften der Batterien und auf die Befestigungen der Stadt. Die Gegenrevolution ist im Gange. Erschießungen von Sowjetmitglie- dern haben aufgehört zu den Seltenheiten zu zählen. Nur stehen es die Engländer vor, bei besonders verruchten Greuelthaten die letzten weißen Gardeisten loszulassen, wie es z. B. bei der Ermor- dung des Kommissars von Archangelst, Semowitsch, der Fall war, der durch weiße Gardeisten in Etide gerissen wurde. Nach direkten Mitteilungen wurden Mitglieder der Sowjet auf Befehl des engli- schen Kommandanten erschossen, wegen eines gegen die englischen Abteilungen verübten Bombenattentates.

In Murmansk wurde eine Bombe in die Wohnung des engli- schen Generals Pool geworfen, jedoch blieb er unverletzt. Die in

den besetzten Gebieten von den unter dem Protektorat der Entente befindlichen Tschecho-Slowaken verübten Greueln...

Amerika hält sich abseits.

Sch. Genf, 15. Aug. (Privattele.) Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ wird von hier telegraphiert: Der „Herald“ meldet aus New York: Staatssekretär Lansing informiert die Pressevertreter, daß Amerika keiner Kriegserklärung an Rußland zustimme...

Die Dinge in Sibirien.

WTB. London, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Wie die „Times“ aus Wladiwostok vom 9. August erfahren, befinden sich jetzt auch französische Truppen in Wladiwostok.

WTB. Wladiwostok, 11. Aug. (Nicht amtlich.) Das erste japanische Truppenkontingent ist angekommen.

WTB. London, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Aus Tokio erfahren die „Times“ vom 10. August, daß der japanischen Expedition nach Sibirien eine diplomatische Mission beigegeben werde...

Japan und der Krieg.

Kriegsfolgen in Japan.

WTB. London, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Neuer-Meldung. Die „Times“ erzählt vom 10. August aus Tokio: Seit Monaten ist der Reis allmählich im Preise gestiegen, ohne daß die Regierung etwas dagegen tun konnte...

Ereignisse zur See.

Erfolge deutscher Marineflieger.

WTB. Berlin, 14. Aug. (Amtlich.) Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugstreitkräfte des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen...

Die Bedrohung des holländischen Kolonialbesitzes.

WTB. Berlin, 14. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ vom 5. August schreibt: „Kein neutrales Land schwebt heute in so unmittelbarer und harter Gefahr wie das niederländische Königreich.“

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Sey. (118. Fortsetzung.)

Max Lange mußte sich überzeugen, daß auch der Student, welcher mit Lina freundschaftlich verkehrte, kein Gauner war und mit dem ehemaligen Schuttmann Zahnke in keinerlei Beziehungen stand.

Somit war auch diese hoffnungsvolle Fahrt im Sande verlaufen und es waren nur negative Resultate gewonnen, nämlich: Daß Lina ihren Miefenjohn von jetzt ab tief verachtete...

Auch in Pommern war nichts zu erreichen. Man hatte die ganze Verwandtschaft Zahnkes, alle nur erdenklichen Freunde, Bekannte, ja Schulkameraden ermittelt und ausgeforscht.

Das Rätsel blieb ungeklärt. Max Lange wurde immer betrübter, so oft Papa Dassel nach dem Stande der Angelegenheit zug. Zuletzt hat Hilde, man möchte sie doch gar nicht erwähnen.

lonialreiches durfte Holland eigentlich nur in dem guten Willen Englands erblicken, das seinen japanischen Verbündeten von einer Bergewaltigung des kleinen europäischen Nachbarn jenseits des Raals zurückhalten würde.

„Nun erzählt man durch eine hochbedeutende Veröffentlichung der „Westminster“, des russischen Regierungsblattes vom 19. Juli, daß seinerzeit, wie aus den Geheimarchiven des russischen Außenministeriums hervorgeht, der Verband Japan für eine Intervention folgende Kompensationen angeboten hat: Borneo, Java, Celebes.

Ob es zum Abschluß eines dementsprechenden Vertrages wirklich gekommen ist, wissen wir nicht. Das jegliche Eingreifen Japans, dem wieder bringende Verhandlungen vorausgingen, läßt darauf schließen, daß der damalige Vorschlag jetzt vertragsmäßig festgelegt wurde.

Was das für Holland bedeutet, wird niemand besser ermessen können, als das unverändert in seinem Lebensalter getroffene holländische Volk. Was das aber auch für ganz Europa besagt, wird jeder der Neutrale ebenso schmerzhaft verspüren.

Der Krieg mit Italien. Oesterreichisch-ungarischer Bericht. WTW. Wien, 14. Aug. Amtlich wird verkündet: Italienischer Kriegszustand.

Im Tonale-Gebiet griff der Feind gestern zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in den Quellengebieten des Noce und der Sarca di Genova stehenden Feststellungen ein.

Der Krieg mit Italien. Albanien. Deftlich des Depoli-Tales bemächtigten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Die italienische Kohleneinfuhr. WTW. Bern, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, beträgt die Kohleneinfuhr in Italien zurzeit monatlich 600 000 Tonnen, 900 000 Tonnen weniger, als im nach den Vereinbarungen von Ballanza zuseht.

Kriegs- und Friedensziele. Der Nachttag zum deutsch-russischen Friedensvertrag. WTW. Berlin, 14. Aug. Dr. Eschmann sagte einem Mitarbeiter des „L.“ über die Verhandlungen, die kürzlich zwischen der deutschen Regierung und dem russischen Vorkommissar abgeschlossen wurden: Es handelt sich um eine Reihe von Fragen, deren Lösung beiderseitig die russische Regierung vor längerer Zeit Verhandlungen vorgeschlagen hatte.

England und die Friedensbestrebungen. WTW. London, 14. Aug. (R. Z.) Die „Daily News“ schreiben über die Friedensbestrebungen: Mit unverhohlener Beachtung sprach Balfour über den Versuch, eine internationale Arbeiterkonferenz herbeizuführen und den Versuch, eine internationale Arbeiterkonferenz herbeizuführen und den Versuch, eine internationale Arbeiterkonferenz herbeizuführen.

WTW. Amsterdam, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Ein Heftiges Blatt meldet aus London: Havelock Wilson hat der Presse mitgeteilt, daß die Mitglieder des Verbandes der Seelente der Handelsmarine sich geweigert haben würden, Henderson und dessen Kollegen zum Zwecke von Besprechungen mit Troelstra in der Schweiz zu begleiten.

Ihr lieber Max könne vor Gram noch ganz krank werden; sicher sei, daß er immer, wenn die Zahnlesache aufs Tapet gekommen war, gar nicht mehr so fröhlich und reizend sei wie sonst.

Max ärgerte sich in der Tat furchtbar. Denn alle Nachforschungen im In- und Auslande waren vergeblich. Er war selber nach Amsterdam gefahren, hatte mit den holländischen Kriminalbeamten gearbeitet, die Passagierlisten aller in Betracht kommenden Linien und Schiffe überprüft, keine Spur von Zahnke.

Es war für Max nur ein schwacher Trost, daß Hilde jetzt erklärte: „Max hat ganz recht gehabt, er sagte damals ja gleich: Die Praxis lehre zwei Möglichkeiten: Entweder ist so ein Mensch furchtbar dumm und ungeschickt und liefert sich dadurch selbst in kurzer Zeit ans Messer — oder er ist intelligent genug, seine im Beruf gesammelten Erfahrungen zu verwerten.“

Nun hatte man zwar Zahnkes Assistenten bei dem Gaunerstreiche, den Herrn Mustat, alias Dr. Eppenstein, wohlverwahrt im Untersuchungsgefängnis sitzen. Der Untersuchungsrichter gab sich die größte Mühe, etwas in bezug auf Zahnke herauszubekommen und ein Geständnis in der Sache Dassel zu erlangen.

„Schön! Aber wie kommt es denn, daß der Zahnke mit Ihnen zusammen fortgegangen ist und nicht mit dem angeblichen Rubner, einem so schweren Verbrecher? Ist Ihnen denn nicht aufgefallen, daß er den unbewacht in der Ackerstraße zurückließ?“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften. Gleich werde ich fahren per Auto nach der Reviere wache, um zu holen drei Mann. Fix fix! — Mustat, kommen Sie morgen früh als Uhr an den Reviere Bahnhof, da werden Sie den ich kenne.“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften.“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften.“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften.“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften.“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften.“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften.“

„Nichts ist mir aufgefallen! Hat der Herr Zahnke mir behauptet, mit ihm hinauszugehen, hab' ich ihm gehorcht. Als wir waren draußen, hat mir Zahnke gesagt: Er ist's, der Rubner, und seine Geliebte, die Frau Krutkewitsch, ist bei ihm und die hat das geraubte Geld versteckt im Koffer und eingeklebt unter die Hüften.“

fordern, wenn nicht schon die Regierung die Pässe verweigert hätte. Der Verband der Seelente hat beschlossen, an die Mitglieder der Gewerkschaften, die in der Armee und der Flotte dienen, die Frage zu richten, ob sie die Boykottierung Deutschlands unterstützen wollen, und ob sie der Bildung einer politischen Partei von Gewerkschaften, die von Pazifisten und bolschewistischen Reizungen frei sei, zustimmen.

Eine Rede Giolittis.

WTW. Haag, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Giolitti, in Como vom Provinzialrat zum Präsidenten gewählt, hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: „Wir hoffen, daß die Befreiung unserer, unter dem Joche des Feindes leidendes Brüder nahe ist, daß ein gerechter Frieden der Welt die Rückkehr zu einem zivilisierten Leben, zum Fortschritt und zur Freiheit gestattet.“

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. In einem Artikel über die Kolonialkrieger spricht der Reichstag über die Leistungen unserer Kolonialkrieger während des Krieges hervor. Durch ihren heldenhaften Widerstand hätten sie auch dem Vaterlande eine tatkräftige Hilfe geleistet, indem sie sich 300 000 Mann feindlicher Truppen festgehalten und Massen von feindlichem Kriegsgüter aller Art der Verwendung gegen die Heimatfront entzogen hätten.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Der Dank an die deutschen Kolonialkrieger. WTW. Berlin, 15. Aug. (Privattele.) Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird den „Düsseldorfer Nachrichten“ gemeldet, daß der Hauptansatz des Reichstags am 12. Juli, der seinem Mitglied, dem Fürsten Bismarck, die Anerkennung einer der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verleihung verleiht, die königliche Bestätigung erteilt worden ist.

Staatssekretär v. Hinge über die Friedensfrage.

Wien, 14. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin unter der Überschrift: „Staatssekretär v. Hinge gegen Lloyd Georges Friedensvorschlag. Eine Antwort an Lloyd George“:

Am vierten Jahrestage des Eintritts Englands in den Krieg, am 4. August, veröffentlichte Lloyd George eine Botschaft an das englische Volk. Darin stellt er die Behauptung auf, vor sechs Monaten habe der Herrscher Deutschlands absichtlich die von den Alliierten angebotene gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse abgelehnt. Sie hätten die Maske der Mäßigung abgeworfen, während aufgeteilt und Kammern zum Schlagen gemacht. Die englische Presse greift diese Behauptung auf. „Corriere d'Italia“ bringt die Behauptung Lloyd Georges dahin, daß der Friedensvorschlag der Entente auf der Londoner Konferenz beschlossen worden sei. „Dea Nazionale“ fügt hinzu, der Vorschlag sei von der Entente als Gesamtheit an Deutschland gerichtet worden.

Diese agitatorisch ausgedeutete schwerwiegende Behauptung Lloyd Georges in einer nachdrücklichen, alle Zweifel ausschließenden Weise zu widerlegen, ist dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Hinge, vor dessen Abreise ins Große Hauptquartier mit der Bitte, sich über Lloyd Georges Behauptung auszusprechen zu lassen. Der Staatssekretär hatte die Freundlichkeit, sich so ausführlich zu äußern, wie es dem Schweregrad der von Lloyd George ausgesprochenen Behauptung entspricht. Er sagt:

Die Behauptung ist vage und unbestimmt. Es ist den maßgebenden politischen und militärischen Stellen bekannt über den gegenwärtigen Friedensvorschlag der Entente. Würde es sich um einen Friedensvorschlag handeln, so könnten sie durch bevollmächtigte Agenten im Falle der Entente zum Zwecke von Besprechungen an Deutschland herantreten. Dies wäre der Weg gewesen, die beiden Gegner in Frieden zu bringen, ein Weg, der zu einigermassen ausgleichsreichen Besprechungen hätte führen können. Von der Ablehnung vernünftiger Friedensvorschläge durch Deutschland kann keine Rede sein.

Indem er auf den Zeitpunkt Bezug nimmt, auf den die Aufhebung Lloyd Georges ansetzt, wies der Staatssekretär darauf hin, daß gerade zu dieser Zeit die Staatsmänner der Entente die Welt über ihre wahren Absichten im Hinblick auf den Krieg gelassen haben. Wie lagen die Verhältnisse damals? Ende Dezember 1917 hat die Mittelmächte die Entente aufgefordert, an den Vorkriegsbedingungen Verhandlungen zum Zwecke eines allgemeinen Verständigungsfriedens teilzunehmen. Die Entente aber ließ die Frist für die Teilnahme an den Verhandlungen verstreichen.

Kurz darauf, am 5. Januar, hielt Lloyd George seine Rede vor den englischen Gewerkschaftsführern in der er behauptete, die Mittelmächte liege angeblich Zugeständnisse an die Vorkriegsbedingungen der Entente vor. Dafür stellte er im einzelnen England gewisse Forderungen, zumal den Arbeitern zu weit gingen. In derselben Rede fanden sich unverständliche Anspielungen auf ein später zu erörterndes Programm des Weltkrieges.

Am 8. Januar erließ Wilson seine Botschaft mit den bekannten 14 Punkten. Am 24. Januar sprach der Kanzler im Hauptausgangspunkt und erklärte, die Reden Wilsons und Lloyd Georges enthielten gewisse Grundzüge für den allgemeinen Weltfrieden, denen auch gewisse Bestimmungen, und welche Ausgange- und Zielpunkte für Verhandlungen bilden könnten. Wo jedoch konkrete Fragen zur Sprache kamen, so führte der Kanzler aus, der Friedenswille wenig bei den Vorkriegsbedingungen zu entwickeln. Graf Czernin im Hinblick auf seine Absichten über die Abweisung.

Ich führe weitere Daten an: Am 5. Februar wurden die Verhandlungen der Verbändlungsferenzen von Versailles bekannt. Danach erließ der oberste Kriegsrat, an dem die leitenden Staatsmänner der Entente teilnahmen, es sei unmöglich gewesen, in den Reden der Verbändlungsferenzen Staatsmänner irgend etwas zu finden, was sich den Bedingungen der Regierungen der Alliierten genähert hätte. Deshalb haben die Regierungen der Alliierten mit der äußersten Energie, wirksam zusammenarbeiten mit der äußersten Energie im engsten, wirksamsten Sinne, die Alliierten auf militärischem Gebiet geführt. Am 12. Februar erließ Wilson eine Botschaft, in der er die allgemeinen Punkte als Grundlage für einen dauerhaften Weltfrieden darlegte. Am gleichen Tage erklärte Lloyd George im Hinblick auf die englische Regierung könne von den Kriegsziele, die er aufgestellt habe, nicht abgesehen.

Am 25. Februar sprach der Reichskanzler. Er erklärte sich für die Annahme der vier Punkte Wilsons, die aber nicht nur von dem obersten Kriegsrat, sondern auch von allen Staaten und Völkern der Welt anerkannt werden müßten. Dies sei aber noch nicht der Fall, sondern die imperialistische Kriegspolitik Englands bewiesen. In einer weiteren Rede am 18. März führte der Reichskanzler aus, bei den in anderen Staaten zeige sich noch immer der Wille, den Krieg bis zur völligen Vernichtung fortzuführen.

So legte der Staatssekretär Punkt für Punkt, Datum für Datum dar, wie es in der Zeit, auf die die Behauptung Lloyd Georges abzielt, mit der Bereitschaft zu Verhandlungen und vernünftigen Regelungen hüten und drüben befehligt war. Und er ist der Überzeugung eines jeden, wenn er darauf hinweist, daß diese gegenseitigen Tatsachen für sich selbst sprechen. Auch die weitere Entwicklung seitdem zeige, so fügte er hinzu, das selbe Bild. Gelände, woher sie auch immer kommen mögen, in der Richtung der Verhandlungsfriedens und vernünftiger Vorkriegsbedingungen. Die Staatsmänner der Entente arbeiten nach wie vor mit der größten Zurückgewiesenen zweideutigen Redensarten. Ihr Programm ist in Wahrheit immer noch imperialistisch und annexionspolitisch. Es ist ja auch kaum denkbar, daß vernünftige Erwägungen der Entente annehmen, solange, wie es in den feindseligen Tönen der Fall ist, daß von Leidenschaft der Völker durch eine

So bekommen Ihr Geld, die fünfzig Mark. Und da war er schon weg, war er verschwunden, der Herr Zahnte!

„Sehen Sie mal an! der Zahnte hat Ihnen also gesagt, er wolle den Rubner und die — ja, wie soll die Dame heißen?“

„Krutkewitsch! Herr Kommissar.“

„Richtig, Krutkewitsch, in eine Falle locken. Nun hat aber der Zahnte gar nicht wissen können und auch gar nicht daran gedacht, daß die Frau Bankier Dassel ihren Gatten auf der Fahrt zu Ihnen begleiten würde. Wie kann er da schon vorher behaupten, Sie hätten von einer weiblichen Person gesprochen haben. Muskat, Sie haben Sie sich das mal.“

Muskat überlegte wirklich. Und dann sagte er, ganz frei und entschieden: „Sie haben recht, Herr Kommissar, das stimmt. Der Zahnte hat mir erst gesagt von der Geliebten, als wir waren zusammen auf der Straße. Vorher hat er mir nichts gesagt.“

„Und bei dieser schönen Geschichte wollen sie bleiben, Muskat?“

„Weibe ich! Werde ich bleiben, bis ich bin tot!“ schrie er in größter Erregung.

Und wirklich blieb Muskat bei dieser Aussage unter den vorgetragenen Beteuerungen auch vor Gericht stehen, als man gegen den Staatsanwalt und Oftern gegen ihn verhandelte. Alles, was der Staatsanwalt und des Vorsitzenden, alle Hinweise auf die Geschichte mit dem Wiener Bankräuber und der Frau Bankier Dassel, Krutkewitsch höchst dunkel und verdächtig, sein Verhalten in dieser Angelegenheit nicht ohne Widerspruch und sehr seltsam zu frachten nichts. In fulminanter Beredsamkeit schwor er wieder, gänzlich unschuldig zu sein. Man konnte ihm in diesem Punkte daher nichts anhaben, aber für den Portemonnaie verlor man ihm zwei Jahre Gefängnis.

gewissenlos Agitation immer wieder von neuem aufgeweicht worden.

Der Staatssekretär schloß seine Mitteilungen, indem er mit besonderem Nachdruck sagte: „Nicht bei uns, sondern bei den Staatsmännern der Entente, die von der Annahme einer Verständigung nichts wissen wollen, liegt die Schuld an der Fortsetzung des Krieges.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Polnische Vertreter in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Aug. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Da eine Reihe laufender Angelegenheiten schon jetzt die Anwesenheit einer ständigen Vertretung der polnischen Regierung in Wien erfordert, besteht einseitigen, solange die Frage des offiziellen Charakters durch die Lösung der polnischen Frage in diesem oder jenem Sinne nicht erledigt ist, eine halbamtliche Vertretung in Wien, die sich aus dem Grafen Stefan Prokopski als Chef und Referenten für Handels-, Rechts-, Verwaltungs- und Befreiungsangelegenheiten zusammensetzt. Die polnische Vertretung besitzt eine besondere Delegation in Ungarn, an deren Spitze Eugen Stankowitsch steht. Außerdem besteht das polnische Staatsdepartement Vertreter in Krakau und Lemberg.

Die Haltung der deutschen Eisenbahner.

Wien, 13. Aug. In der jüngst abgehaltenen Hauptversammlung des Reichsbundes deutscher Eisenbahner wurde, wie die Blätter melden, eine Entschließung angenommen, die besagt, daß die deutschen Eisenbahner Oesterreichs jede Störung im Eisenbahnbetrieb als ein Angriff gegen den Rücken unserer Front, gegen das Leben der kämpfenden Brüder und gegen die heiligschaffende Wehr des deutschen Volkes an der Front und im Hinterlande betrachten. Jeder Vertrauensmann und jedes Mitglied, so heißt es in der Entschließung, ist verpflichtet, jeder Störung des Eisenbahnbetriebs rücksichtslos entgegenzutreten.

Holland und der Krieg.

Aus den holländischen Kolonien.

Haag, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Wie das Korrespondenzbüro erfährt, ist der Gouverneur von Nijeh, General Smart, zum Vizepräsident des Rates von Niederländisch-Indien ernannt worden.

Die Lage in Spanien.

Ver schlimmerung der Lage in Spanien.

Madrid, 14. Aug. (Priv. Tel.) „Heraldo“ meldet: Die Lage in Spanien verschlimmert sich infolge des großen Mangels an Lebensmitteln und der Teuerung. Aus der Provinz werden täglich Unruhen und Zusammenstöße mit der Polizei gemeldet. Bei dem Zusammenstoß am 6. August in Guadalupe wurden 7 Personen schwer verwundet. In Murcia betrug Generalstreik. Es fanden zahlreiche Ausfälle und Kundgebungen der Arbeiter statt, die die Straßen durchzogen mit den Rufen nach Arbeit und Brot.

Amerika und der Krieg.

Die amerikanische Dienstplicht.

Washington, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Heeresausschuß des Senats sprach sich zu Gunsten des Gesetzes aus, das die Dienstplicht vom 18. bis zum 45. Lebensjahr ausdehnt und vorschlägt, den jungen Weitem unter 21 Jahren nach dem Kriege kostenlose Ausbildung zu gewähren.

Eine Hege gegen Heerz.

Haag, 13. Aug. Die Londoner Presse veröffentlicht ein Memorandum, in dem mitgeteilt wird, daß die amerikanische Presse zurzeit beidseitige Erklärungen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß zwischen Bolso, Grosz, Bernstorff und dem Wilsonopponenten Zeitungsmagnaten Heerz eine persönliche Beziehungen bestanden haben. Der Staatsanwalt sei im Besitze beidseitiger Aussagen von Chauffeurs, Fabrikanten und anderen Personen, aus denen bewiesen werden kann, daß die Behauptung Heerz, er sei mit Bolso nur ein einziges Mal zusammengekommen, nicht zutreffend. Mit Jengen sollen beidseitig haben, daß Bolso Bolso und Graf Bernstorff i. Z. wiederholt Heerz in seiner Wohnung besucht hätten.

Heerz leugnet dies und erklärt die beidseitigen Aussagen für unwahr. Er beschuldigt den Staatsanwalt, daß er sich durch persönliche Hasz treiben lasse, da er zu einer Finanzgruppe gehört, die an der Alkoholfrage stark interessiert ist und wiederholt von den Heerzblättern angegriffen worden sei. Bolso habe Empfehlungsbriefe eines bekannten französischen Journalisten mitgebracht. Er sei deshalb gegen ihn ebenso heftig gewesen wie gegen Northcliffe und andere Journalisten. Sein Verhalten zu Bernstorff sei nichts anderes gewesen, wie das zu dem französischen und britischen Geandten. Das einzige Mal, das Bernstorff ihn in seiner Wohnung besucht habe, sei gelegentlich eines Nachmittages gewesen. D'ier Besuch, sowie alle anderen Besuche, von denen in den vorerwähnten Erklärungen die Rede sei, hätten aber vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg stattgefunden. (N. B. L.)

Drei Jahre also sollten Hildchen und Max warten, bis die Hochzeit stattfinden dürfe. Natürlich hatten sich die jungen Leute auf's Beste verlegt, man möge die Frist um die Hälfte herabsenken. Aber die Eltern waren standhaft geblieben, sie wollten ihr Hildchen noch im Hause behalten, um von ihren Kindern noch etwas zu haben. Zu verdienen war's ihnen nicht; die Tochter wurde immer lieblicher und blühender, und Max gewann man immer lieber — denn, das verkündete jetzt sogar Dassel mit allem Stolz und Freimute, „er ist ein durchaus ehrenhafter junger Mann“. Der Bräutigam hatte in der Tat ein wahres und reines Familienglied ins Dassel'sche Haus gebracht. Eduard zog es vor, nicht mehr abends sich der auswärtigen Kundschaft zu widmen, sondern den würdigen, häuslichen Familienvater zu machen und sich am Glück der Kinder zu erfreuen. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rückgabe der Kasseler Gemälde aus der Petersburger Eremitage.

Berlin, 14. Aug. In den Abmachungen, die zwischen der deutschen Reichsregierung und einer Abordnung der Sowjetregierung in Berlin vereinbart und am Samstag paragrafiert worden sind, hat I. „Pkt. 3.“ auch ein Wunsch der deutschen Kunstwelt Berücksichtigung gefunden. Die aus Kasel i. Zt. nach der Petersburger Eremitage geschleppten Gemälde, die sich zurzeit in Moskau befinden, sollen an Deutschland zurückgegeben werden.

Arthur Ahleimner.

(Zu seinem 60. Geburtstag, 16. August.)

Kf. Obgleich zu Straubing, im Herzen der niederbayerischen Romantiker, geboren, ist Arthur Ahleimner doch ein echtes Kind der

Pleslau (Pflow).

K. F. Mit Rücksicht auf die mehr und mehr chaotisch sich gestaltenden Zustände in Moskau ist die deutsche diplomatische Vertretung bei der russischen Republik nach Pleslau (Pflow) verlegt worden. Vor dem Kriege haben wohl von dieser Stadt nicht viele gehört oder etwas gewußt. Erst die hier am 15. März von Zar Nikolaus erfolgte Abdankung ließ ihren Namen sich merken. Und doch ist sie geschichtlich und kunsthistorisch eine ungewöhnlich wertwürdige und interessante Ansiedlung.

Fast vor den Toren des deutschen Ordens- und Kulturgebietes gelegen, ist Pleslau doch eine ganz und gar russische Stadt, ja in mancher Beziehung echter und ursprünglicher russisch, als andere Orte, die weiter östwärts auf russischem Gebiete gelegen sind. Zwar hat der Deutsche Orden seine Macht auch über Pleslau ausgedehnt und von 1240 bis 1242 residierte hier ein Ordensvogt. Aber der Platz war auf die Dauer nicht zu halten. Die Bedeutung der Stadt erhielt aus einem Blide auf ihre Lage. Der Weg von Kordrusland zur Ostsee hat von alters her über Pleslau geführt, und dazu kam die natürliche feste Lage des Ortes. Zwei Flüsse begegnen einander hier, die Weikaja, die die Deutschen Müddau zu nennen pflegten, und die Pflowa. Im Mündungswinkel dieser beiden Flüsse erhebt sich eine spitz zulaufende Anhöhe, die gegen einen halben Kilometer lang ist und die den Flußübergang und die Heerstraße beherrscht. Diese Höhe bildet das eigentliche Herzstück von Pleslau, auf ihr entstanden die ältesten Befestigungen, und hier erhebt sich noch heut der Krenl, eine eigene Stadt mit Befestigungen, Kirchen und Klöstern, deren noch erhaltene Mauer aus dem Jahre 1286 stammt. Das Pleslaus Bedeutung dann weiterhin noch erhöhte, ist der Umstand, daß man von hier aus einen kurzen und leichten Wasserweg zum Plesauer See hat, der ja in unmittelbarer Verbindung mit dem Pelpus-See, dem großen Seebewässer zwischen dem Deutschenordenslande und dem nördlichen Rußland, steht.

In der Gestalt der Stadt spiegelt sich auf interessante Weise ihre allmähliche Entstehung wieder. Sie besteht in Wirklichkeit aus drei verschiedenen Städten, deren jede ihre aus Mauern und Türmen bestehende Befestigung hat. Den einen dieser Teile bildet der Krenl, den dem Alter nach zweiten die mittlere Stadt und den jüngsten, erst Ende des 15. Jahrhunderts entstandene Stadtteil, stellt die zu beiden Seiten der Pflowa gelegene große Stadt dar. Die eigentliche Entwicklung Pleslaus wurde dadurch gefördert, daß die Stadt sehr lange ihre politische Selbständigkeit erhalten konnte. Ihre Gründung wird ins Jahr 925 verlegt; als Vermittlerin des deutsch-russischen Handels gelangte sie zur Blüte und bildete eine selbständige Republik, die ihre Unabhängigkeit sogar während des großen Mongolensturmes behaupten konnte. Ihre Handelsbeziehungen veranlaßten die Stadt in den Hanjehind einzutreten; eine deutsche Handelskolonie hatte hier ihren Sitz, und am linken Ufer der Weikaja lag der deutsche Kaufhof, über die Weikaja, die zum andern Ufer des Flusses führte, durften die deutschen Kaufleute nicht überschreiten; hier lag die Grenze zwischen Ost und West. Erst im Jahre 1510 verlor die Stadt ihre politische Unabhängigkeit. Es war Großfürst Wassili IV., der ihren Widerstand brach und der die Republik Pleslau mit seinem Reiche vereinigte.

Die politische Geschichte der Stadt trägt nun auch viel zur Erklärung der Tatsache bei, daß die echt russische Kunst, vorab die Baukunst, sich in Pleslau freier und originaler entwickelt hat, als an den meisten anderen Orten des russischen Reiches. Da Pleslau vom Mongolensturm unberührt blieb, so konnte die alte byzantinisch-russische Ueberlieferung sich hier frei ausleben. Auf der anderen Seite aber trat diese Ueberlieferung hier, an der Grenze des deutschen Kulturgebietes, auch zur deutschen Kunst in Beziehung, von der sie besonders auf dem Gebiete der Baufestigkeit lernte. Durch diese Mischung sind in Pleslau Bauleistungen entstanden, die zu den besterhaltenen auf dem Gebiete der ganzen russischen Baukunst gehören — die besten unter den Plesauer Kirchen sind jedenfalls Schöpfungen, denen es an Größe und weicherer Wirkung nicht gebricht, zumal da ein einschließendes Betreiben der Architekten nach monumentaler Zusammenfassung der Bauteile erkennbar wird und damit eine der Hauptschwächen russischer Architektur, die spielerische Auflösung der Baumasse in viel zu viele Einzelglieder, in Wegfall kommt. Die Hauptkirche der Stadt ist die auf dem Krenl sich erhebende, weithin sichtbare Kathedrale der Heiligen Dreifaltigkeit, die auf eine um die Mitte des 10. Jahrhunderts hier errichtete Holzkirche zurückgehen soll, ihre heutige Gestalt aber erst am Ausgange des 17. Jahrhunderts erhalten hat. Auch geschichtlich ein demütigender Bauwerk, da der Litauer Fürst Domont hier mit seinem Gefolge 1266 die Kirche erhalten hat. Jetzt ist er heilig gesprochen und die Kathedrale birgt sein Grabmal von Eichenholz. Fünf Kuppeln hat die Kirche, die im Innern das Blau des Himmels, bestet mit goldenen Sternen, zeigen; ihre Abmessungen sind bedeutend und die hohen Gewölbe des 400 Quadratmeter großen Mittelraumes werden von 4 kräftigen Pfeilern getragen. Unvergleichlich die Raumwirkung des hellen Kirchenraumes eine erhebende. In kostbaren Metallen und Steinen glänzt der Innenaussatz und auch sonst trägt die Kathedrale so manchen heilig gehaltenen und kostbaren Schatz.

Aber die Kathedrale ist beiseite nicht etwa Pleslaus einzige Kirche. Deren zählt man vielmehr nicht weniger als 45; ein griechisch-katholischer Erzbischof residiert hier, die Klöster beherbergen einen Schwarm von Mönchen, und so empfängt Pleslau vom kirchlichen Leben ein starkes Gepräge. In wunderlicher Weise aber vermischte sich damit ein zweites Zeug; der einer sehr weltlichen Abhängigkeit. Den Kirchen von Pleslau hatten die Langjohale das Gleichgewicht. Und noch ein Drittes darf nicht vergessen werden, wenn man das heutige Pleslau kennzeichnen will: das ist der Schmuck, der alles durchdringende, alles beherrschende Schmuck, gegen den es keine Wehr und keine Hilfe gibt. Wer aus Pleslau ins nahe Pleslau hinüberkommt, der merkt und weiß alsbald, daß er eine Völker- und Kulturgrenze überschritten hat. Orient, Apen!

Berge, da seine Vorfahren schon seit langen Zeiten im Kiemgau an der Tirolischen Ache als Freisassen gelebt und gepflanz haben. So ist es die Stimme des Blutes gewesen, die Ahleimner immer wieder zu den Menschen der Alpen gezogen hat, und seinen Schwärzungen der Natur des Volkslebens der Alpen fühlt man an, daß sie nicht an Scheinbildern erfinden, sondern aus frischem Erleben heraus entstanden sind. Ahleimner ist lange als Tageschriftsteller und Zeitungsleiter tätig gewesen und hat zugleich ein umfangreiches selbständiges literarisches Schaffen entwickelt. Die Zahl der von ihm veröffentlichten Bände mag sich jetzt wohl auf 150 belaufen. Auch ihrem Inhalte nach sind seine Schriften überaus mannigfaltig. Neben der Alpenwelt ist es vor allem das edle Weidwerk, aus dessen Betriebe seine Romane und Erzählungen ihren Inhalt schöpfen. Auf diesem Gebiete darf Ahleimner als ein ausgezeichneter Kenner gelten; in den Revieren Nord- und Mitteldeutschlands zeigt er sich ebenso zu Hause wie in den bayerischen und österreichischen Alpen, in Ungarn und im samischen Süden. Seine Jagdfahrten hat Ahleimner aber zugleich benutzt, um sich offenen Blickes in der Welt umzuwandeln, und da er über eine gesunde Beobachtungsgabe verfügt und weit herumgekommen ist, so konnte er sich zu einem wirkungsvollen Schilderer von Land und Leuten in den verschiedensten Teilen Europas entwickeln. Dabei hat er ein ganz eigenartliches Verständnis für den verwinkelten Fahrdienstbetrieb der Eisenbahn an den Tag gelegt und sich auf diesem Gebiete ungewöhnliche Kenntnisse erworben. Auch diese Seite seines Interesses wird in seinen Erzählungen wiederholt erkennbar; sie hat übrigens Ahleimner zum Vertrauensmann der Eisenbahner und ihrer Vereinigungen gemacht. Herdorzufinden sind noch Ahleimners Beiträge zur Namenforschung, der er ein lebhaftes Interesse widmet. In früheren Jahren ein Freund angeregter Gesellschaft hat Ahleimner sich jetzt mehr und mehr in die Einsamkeit zurückgezogen, seitdem ihn das Unglück getroffen hat, daß das ihm gewordene Augenlicht ihm zum Bergicht auf das geliebte Weidwerk zwang. Dies tragische Erlebnis hat in einer von ihm verfaßten Erzählung seine Spiegelung gefunden. Einem Verehrer seiner Werke dankt er es, daß er mit Hilfe eines besonders starken Strahlglases doch noch den guten Anblick vom Weid gewonnen kann. So ist es ihm wenigstens noch vergönnt, sich an den alt vertrauten und lieben Bildern von Jagdsitz und Jagdleben zu erfreuen.

Badische Chronik.

Mannheim, 14. Aug. Eine interessante Entscheidung fällt das hiesige Schöffengericht. In der letzten Zeit hatten sich mehrere hiesige Wirte zu verantworten, weil sie in ihren Lokalen noch nach 11 Uhr Licht gebrannt hatten. Ein Weimirt erhob gegen den gegen ihn gerichteten Strafbefehl Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß es zu einem geordneten Geschäftsbetriebe gehöre, daß der Wirt noch abends nach Schließung der Lokaleitäten mit seinem Personal abrechne, und daß dies natürlich nicht im Dunkeln geschehen könne. Man könne deshalb nicht verlangen, daß um 11 Uhr mit dem Lichtschlüssel auch schon das Licht ausgeblüht werde; etwas Zeit müsse da schon zugegeben werden. Der Wirt wurde demgemäß freigesprochen.

Mannheim, 14. Aug. Ueber den Stand des bad. Tabaks wird der „Eld. Tabakzög.“ geschrieben, daß das jetzt eingetretene Wetter sehr günstig und für das Wachstum sehr förderlich ist.

Mannheim, 14. Aug. Gestern wurde Frau Eckstein, eine H-gemein, vom Schöffengericht zu acht Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie mit zwei Freundinnen zusammen einer eifersüchtigen Frau Geldbeträge, Geschenke und Bettwäsche abgeschwindelt hatten, um zu bewirken, daß der in Belgien weilende Ehemann wieder auf den Fuß zur ehelichen Treue zurückkehre. — In Ludwigshafen wurde der 68-jährige alte Karl Schneider von der Elektrischen angefahren und hat an den erhalteneren Verletzungen.

Mosbach, 14. Aug. Die anfangs durch die Regengüsse in letzter Woche beeinträchtigte Getreibeernte wird nun diese Woche vollständig eingebracht werden können. Der Regen hat der Qualität der Frucht nicht geschadet und war für die anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse von großem Nutzen.

Bad, 14. Aug. In Schmiedein wurden von der dort aufgestellten Drehmaschine von noch unbekanntem Dieben fast sämtliche Treibriemen gestohlen, jedoch die dortigen Landwirte in den Nachbarn ihre Frucht drehen lassen müssen.

Freiburg, 14. Aug. Die Strafkammer verurteilte wegen Diebstahls im Rückfalle den Jakob Müller aus Saugemünd einen alten, vielbeschäftigten Buchhändler, zu einer Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren, weil er einer Frau einen Geldbeutel mit 22 Mark Inhalt gestohlen hatte, ohne daß er sich in einer Notlage befand.

Erhöhung der Einkommensteuern in den Gemeinden.

Karlsruhe, 15. Aug. Der demnächst zu kurzer Tagung zusammen tretende Landtag wird sich, wie bereits mitgeteilt, mit einer Vorlage der Regierung zu befassen haben, die einen erhöhten Beitrag der Einkommen über 20 000 M. zur staatlichen Einkommenbesteuerung vorseht. Die beabsichtigte weitere Einnahmequelle des Staates soll nach Ansicht der Regierung nunmehr auch den Gemeinden zugänglich gemacht werden, weil ihnen ebenso wie dem Staat in der gegenwärtigen Kriegszeit gesteigerte Ausgaben erwachsen, die nach Art und Anlaß den Steuerpflichtigen tunlichst nach ihrer Leistungsfähigkeit auferlegt werden sollten. Es wird deshalb dem Landtag eine weitere Vorlage zugehen, in der die Gemeinden ermächtigt werden sollen, der Erhebung der Umlagen von Einkommen im Jahr 1919 hat der Vermögenssteuererhöhung oder der im Gesetz vom 22. Dezember 1917 durch zusätzliche Erhöhung der Einkommensteuern die nach obigen abermals erhöhten staatlichen Einkommensteuern zugrunde zu legen.

Fliegerangriff auf Offenburg.

Offenburg, 14. Aug. Heute nachmittag wurde Offenburg von 10 feindlichen Fliegern angegriffen. Durch unsere wirksam einsetzenden Abwehrmittel stark behindert, mußten sie ihre Bomben planlos abwerfen. 2 Soldaten wurden leicht verletzt. Der Sach- und Gebäudeschaden ist gering. g.R.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 15. August. — S. R. F. der Großherzog ist am 8. d. Mts., abends, zum Besuch badischer Truppen an die Front abgedreht und gestern wieder nach Schloß Eckstein zurückgekehrt. — N. A. Prinz und Prinzessin Marg von Baden telegraphierten an den Oberbürgermeister: „Erfahren erst heute zu unserer schmerzlichen Enttäuschung, daß kein Menschenleben verloren ging. Prinz, Prinzessin Marg.“ — Der Oberbürgermeister hat für diese herzliche Anteilnahme warmen Mitgeföhls namens der Residenzstadt Karlsruhe gedankt. — Maria Himmelfahrt. Für die protestantische Kirche ist Christi Himmelfahrt die Rückkehr des Sohnes in den Schoß des Vaters. Sie bildet also fast sagen den Abschluß des ganzen Erlösungswerkes. Ebenso bedeutet für die katholische Kirche das Fest von Maria Himmelfahrt den Schlüsselstein in dem gekamten Marienkult. Dieses so wichtige Fest soll, einer alten Tradition zufolge, bereits zur Zeit der Apostel eingeföhrt und gefeiert worden sein, jedoch es also das älteste aller christlichen Feste darstellen würde. In Deutschland führte

man diese Feyer offiziell auf der Mainzer Synode vom Jahre 813 und auf dem Aachener Konzil vom Jahre 818 ein. Seit jener Zeit gilt in der katholischen Kirche dieses Fest allgemein als eines der höchsten. In der katholischen Kirche ist mit dem Fest von Maria Himmelfahrt die Weihe der Kräuter verbunden; es werden in der Kirche Büschel von Kräutern und Kornähren geerntet und dann von den Mitgliedern der Gemeinde aufbewahrt, um bereinigt als Heilmittel gegen allerlei Schmerzen und Schreien Verwendung zu finden oder auch als Saugmittel bei Gewitter. Man nennt diese geweihten Kräuterbüschel Marienwäse oder Würzweise. Von ihnen hat dann auch das ganze Fest den vornehmlichen Namen „Unsere Frauen Würzweise“ erhalten. Die Zahl der verschiedenen Kräuter, die diese Büschel oder Wäse enthalten müssen, ist in den einzelnen Gegenden verschieden. Unter ihnen darf namentlich die Königskerze oder Himmelsbrand niemals fehlen. Geprüft werden alle diese Kräuter am vorhergehenden Donnerstag, und zwar bei Sonnenaufgang und ohne daß man dabei ein Messer verwendet. Nicht ein Gewitter herauf, so wirft man einige Blätter und Sengel dieser geweihten Wäse in das Feuer; der Rauch soll dann, altem Glauben zufolge, die Kraft besitzen, den Blick von dem also geschützten Hause abzuwenden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man vermutet, daß früher vor allen Dingen in der Stadt Würzburg das Fest von Maria Himmelfahrt besonders feierlich begangen wurde. Denn im 12. Jahrhundert erhielt die Stadt von dem wichtigsten mit dem Himmelfahrtstest verbundenen Brauch sogar den Namen Kräuterstadt, wie man denn auch den jetzigen Namen von der Würzweise herleitet. In der Legende befiht die Kirche eine, wenn auch nicht historische, so doch sehr innige Erklärung dieser ganzen Sitte. Als die Apostel und Jünger, so sagt sie, am dritten Tage nach der Bestattung der heiligen Jungfrau zu ihrer Gruft kamen, um ihren Leichnam noch einmal zu sehen, fanden sie den Leichnam nicht mehr, dafür aber duftende Blumen und Kräuter. In dieser Legende haben wir die Uebertragung der Kräuterweise als Erinnerung an die Muttergottes vor uns.

Keine Enteignung der Männerkleidung oder Wäsche. Der in verschiedenen Zeitungen auftretenden Auffassung entgegen, daß die Enteignung von Männeroberkleidung geplant sei, kam das Post-Büro auf Nachfrage an zuständiger Stelle auf das Bestimmteste erklären, daß die Enteignung von Männerkleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt ist.

Heiße Wäse. Bekanntlich sind für das ganze Reich im August bis Oktober heiße Wäse vorgesehen. Zum Ausgange der dadurch entstehenden Fleischmenge soll ein Ertrag gewährt werden, der entweder in Kartoffeln oder Mehl bestehen wird. Die Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum sind durch die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. August 1918 getroffen. Danach dürfen in den Wochen vom 19. bis 25. August, 9. bis 15. September, 30. September bis 6. Oktober und 21. bis 27. Oktober 1918 Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht an Verbraucher verabsolgt werden. Als Fleisch gilt das Fleisch von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen, einschließlich der Eingeweide, das Fleisch von Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild sowie Hühner, Gans und Kuckuck, als Fleischwaren gelten zubereitetes Schlachtviehfleisch und Wildbret sowie Wurst, Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art. Die Abgabe von Fleisch aus Fleischhandlungen ist mit Genehmigung des Kommunalverbands gestattet. Ausnahmen bestehen für die Schwerarbeiter, die sonstigen anerkannten Hilfsarbeiter und die unter Tag arbeitenden Bergleute, welche die ihnen zustehende Fleischration auch in der fleischlosen Woche beziehen dürfen. Ferner sind die Kranken, denen durch den Prüfungsausschuß des Kommunalverbands ein Fleischzuschuß bewilligt worden ist, auch in den fleischlosen Wochen zum Bezug von Fleisch und Fleischwaren in Höhe der Grundration und des bewilligten Zuschusses berechtigt; dafür ist ihnen der Ertrag in anderen Nahrungsmitteln nicht zu gewähren. Ausnahmen bestehen schließlich in bestimmtem Umfang für Wildbret, das andernfalls der Gefahr des Verderbs ausgeht wäre.

Die Fünfundzwanzigjährigkeitskürde aus Nidel werden laut Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 1. August d. J. eingezogen und gelten deshalb vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gelegentliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt an ist niemand mehr verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Nur bei den Reichs- und Landesbanken werden sie noch bis zum 1. Januar 1919 zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsstafenscheine oder Darlehensstafenscheine und bei Beträgen unter einer Mark gegen Bargeld umgetauscht. Im Kasse-Verkehr findet heute abend außer Oberrheinland, wasu Fr. Wohlrad ein sehr schönes Programm gewählt hat. (Siehe Programm im Anzeigenteil).

Vermischtes.

Berlin, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Wie die „B. Z.“ am Mittag“ erzählt, ist die Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) von Preußen aufgehoben worden. Im Einverständnis mit dem Minister des Königl. Landes ist die Wiederaufhebung durch den

Antrag des Vormundes des Prinzen in das richterliche Ermessen gestellt worden. Diefem Antrag ist nun heute stattgegeben worden.

Berlin, 15. Aug. In der Karlstraße hier selbst wurde der Gastwirt Bennewitz im Gastraum erschlagen. Aus dem Westentasche wurde eine Brieftasche mit mehreren Tausend Mark geraubt.

Danzig, 15. Aug. Am Seestrand bei Reichelminde tranken beim Baden am Montag ein 13-jähriges Mädchen Danzig und ein 13-jähriger Knabe aus Odra-Niederfelden. Ein anderer Knabe konnte gerettet werden. (B. L. A.)

Stöttingen, 15. Aug. Hier selbst beging ein Mann durch Selbstmord, daß er sich vom Turm der St. Johannis auf das Straßengpflaster stürzte. Die Leiche war bis zur Identifizierung zerschmettert. Die Persönlichkeit des Selbstmörders konnte noch nicht festgestellt werden. (B. Tgbl.)

W. B. Kollinhausen, 14. Aug. (Amstich.) Heute morgen um 7.45 Uhr sind auf der Straße Sinsen-Neallhausen fünf Arbeiter von dem Perlenzug Nr. 718 überfahren worden, sowie ein Arbeiter schwer verletzt worden. Es an der betz. Stelle 25 Arbeiter mit Gleisarbeiten beschäftigt. 19 Arbeiter haben das Gleis auf den Zufuß des Sicherheitspostens anscheinend überhört, da zu derselben Zeit ein auf dem Gleise sich der Arbeitsstelle näherte. Der Unfall des Unfalles herrschende Nebel hat den Unfall begünstigt.

Würzburg, 14. Aug. In Würth a. M. wurde auf behördliche Anordnung ein von hier kommendes Frachtschiff nach Bamberg untersucht. Man fand Säcke voll Schinken, Eier, Äpfeln, Weiß- und Kartoffelmehl, Erbsen, gebrannten Feuchtmehl, Sonderbarerweise konnte weder der Schiffseigentümer, noch der Matrose angegeben, wer der Lieferier oder Eigentümer der Frachtschiffe ist. Sie wurden sofort als herrenlos erklärt und beschlagnahmt.

Wien, 15. Aug. In der gestrigen Gemeinderatsversammlung dem „B. L. A.“ zufolge Verhinderungsräumungen bei der elektrischen Straßenbahn beschloffen. Es ist die gänzlliche oder teilweife Stellung mehrerer Linien vorgeesehen. Der letzte Wagen sollte 1/11 Uhr vom Ring ab.

Leutnant Puetter in Luftkampf tödlich verunglückt.

M. Winkler, 14. Aug. (R. Z.) Der Kampfflieger Leutnant Puetter, der 25 Luftstiege zählte, und den Orden Pour le Merite trug, war vor einigen Wochen mit brennendem Flugzeuge abgestürzt und ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Streik in Rotterdammer Hafen.

Haag, 15. Aug. Nach einer Meldung des „B. L. A.“ kam es in Rotterdam zu Straßenkavallen zwischen den belgischen Hafenarbeitern und belgischen Internierten, die dem des amerikanischen Hilfsdienstes für Belgien entlassen wurden.

W. B. Haag, 14. Aug. (Nicht amtlich.) Corr. Büro. Folge des Streikes im Rotterdammer Hafen sind zur Befreiung der Ladungen der dort liegenden Schiffe des belgischen Hilfsdienstes nunmehr 400 Internierte Belgier nach Rotterdam übergeführt worden.

Deutschenheger in den Vereinigten Staaten.

W. Basel, 13. Aug. Die Deutsche in den Vereinigten Staaten haben es dahin gebracht, daß in den Schulen der dortigen Deutschen durch das Französisch erlernt und daß in den Schulen der deutschesten Stadt Americas, der Unterricht des Deutschen den Schülen verweigert worden ist.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 14. Aug.: Otto Nibel von Krauß, Schreiner, mit Pauline Nittinger von Koberstein; Emil Krauß von Schreiner hier, mit Emma Led von Pafel. Heirat. 15. Aug.: Josef Gunkel, Eisenhauer, hier, mit Marie Gunkel, Tochter von Gunkel, hier, geb. Gunkel, 59. — 3 Uhr: Ludwig Dorn, Verwalter von Burg, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Eberhard Heigert, Kaufmann, hier, geb. Heigert, 55.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 15. Aug. morgens 6 Uhr 2,18 m (14. Aug. 2,22 m). Aehl, 15. Aug. morgens 6 Uhr 3,09 m (14. Aug. 3,13 m). Maxau, 15. Aug. morgens 6 Uhr 4,62 m (14. Aug. 4,68 m). Mannheim, 15. Aug. morgens 6 Uhr 3,74 m (14. Aug. 3,83 m).

Advertisement for 'Der Todesjockey' at the Stadtisches Konzerthaus. It features a crown logo and text describing the performance as a dramatic work with technical direction by Alfred Lind. The performance is scheduled for 9-11 PM on August 15th.

Advertisement for 'Taschenuhren' (Pocket Watches) and 'Möbel' (Furniture). It lists various watch brands like Browning, Revolver, Flober, and Patrons. It also advertises a collection of books and a watch repair service.

Advertisement for 'Kaffee Erbprinz' featuring a 'Großer Opern-Abend' at the Künstlerinnen-Kapelle Wohlrab. The program includes works by Jorsalfar, Grieg, Wallace, Tschaikowsky, Mascagni, Kreutzer, Humperdinck, Ponchielli, Delibes, Weber, Lortzing, Bizet, and Smolana.

Advertisement for 'Speisewirtschaft' (Catering) at Sophienstr. 73. It offers various dishes like 'deutsches Beefsteak', 'frische Fleischküchle', and 'Goulasch'. The establishment is 'Alles markenfrei!' and open from 10-12 PM.

Advertisement for 'Heirat' (Wedding) services. It offers various wedding packages, including catering and photography. Contact information for 'Ad. Adler' is provided.

Advertisement for the 'Städtisches Konzerthaus' performance of 'Die Doßarprinzessin' on August 15th, 1918, at 8 PM.

Advertisement for 'Ella Muser' and 'Viktor Allers', a couple getting married in Karlsruhe in August 1918.

Advertisement for 'Sehlinge' (Young Men) and 'Winterrand u. Kellerie' (Winter Edge and Cellar). It lists contact information for 'Evers & Co.' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Halbwaise' (Orphan) and 'Wittwe' (Widow) services, including legal and financial assistance.

Schubkurs.
Jeden Montag beginnt ein Mittag- u. Abendkurs. Dasselbst werden elegante Strohhüte angefertigt, garantiert fachmännische Arbeit. — Stoff u. Futter mitbringen.
925667.4.2
Frau Better, Gartenstr. 16a, Stb. III.

Meiner geschätzten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß das Schuhbedarfsartikel-Geschäft
9389
Karl-Friedrichstr. Nr. 32,
leinstens, wie vielfach irrthümlich angenommen wird, eine Filiale von mir ist. Ich habe mit Herrn Ziwias Geschäft nicht das Geringste gemein u. bitte das verehrte Publikum auch um ferneren geneigten Zuspruch in meinem Geschäft
Kaiserstr. 70,
A. Eisler.

Erkienen:
W. I. B. - Telegramme
Band 7 und 8.
256 Druckseiten kart.
Die überaus günstige Aufnahme, welche die Bände 1 bis 6 gefunden haben, veranlaßt uns, jetzt den 7. und 8. Band herauszugeben, der die Kriegsergebnisse vom 18. Dezember 1916 bis 31. März 1917 und 1. April 1917 bis 8. Juli 1917 umfaßt.
Das Buch besitzt auch für die fernste Zukunft historischen Wert u. unergänzlich Interesse.
Es sollte daher in keinem Hause fehlen.
Preis per Stück nur 70 Pfg. durch unsere Geschäftsstellen u. Zeitungsboten zu beziehen.
(Nach auswärts 80 Pfg. portofrei).
Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Die 42
Städt. Brodensammlung
Raumstr. 32, Stb. III.
nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar alle Gabe in Hausrot, Wägen, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, etc. entgegen.
Einladung!
Interessierte beehren sich, zu dem am 17. August nachmittags 4 Uhr stattfindenden Sommerfest auf dem Gute Schönebeck (Zumburg), bei Regenwetter Montag 4 Uhr, Eintritt frei.
Sodachungsoboll
Die Vorsteherinnen:
S. Hammelmann,
E. Knobloch.

Nicht verlegt!
Einjahr. Examen
ohne Zeiterlauf.
Sicherer Erfolg seit 55 Jahren
in der Abhaltung der höheren Handelsklausuren (1902 gegründete Prüfungsaussch.)
Karlsruhe-Teil (Stb. III.)
Schülerheim.

Abgängige Tiere
oder Art kauft.
78
Städt. Gartenamt
Karlsruhe.

Bester Zahler
für Wein- u. Gettrinken, Karten, Papier, Bücher, Briefschaften, Lunden, alte Kupfer, Stossländer und Nachtrag, soweit befristete namenf. Komme mit Wägen und Haus.
9252130
J. Brief, Gajenen
Karlsruhe 35.

Piano
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 926894 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Reifere Reisende
(aus Kriensbedürfnisse) für sehr gangbare Artikel gesucht.
926927.2.1
Broschüren nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr bei
A. Oohn, Adlerstraße 8.

3 Musiker
nur für Sonntags gesucht (1 Mavier, 1 u. 2. Geige)
für erstklassiges Kaffee.
926412
Röhres
Anselm, Körnerstr. 21, 4. St.

Färber und Wäscher
auch auswärts, sucht sofort
7764
Färberei D. Lasch,
Sobienstraße 28.

8-10 kräftige
Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bederfabrik Durlach,
Herrmann & Ettlinger,
9382a.3.2 Durlach b. Karlsruhe.

Zum Eintritt möglichst am 1. September ds. J. wird eine
tüchtige Kontoristin
mit schöner Handschrift, guten Empfehlungen und Zeugnissen gesucht. Gest. Angebote unter Angabe von Gehaltsansprüchen befordert unter Nr. 9352 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.
Wir suchen per bald eine
tüchtige Stenotypistin.
Fräulein, welche schon in größeren Geschäften längere Zeit tätig waren, wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen einreichen an
3786a.2.2
S. Weil & Söhne, Schiffsabrik, Rastatt.

Wir suchen
Putz-Arbeiterinnen
für unser Putz-Atelier,
sowie
9382
Schneiderinnen
für unser Aenderungs-Atelier
Hermann Tietz.

Jüngere Mädchen
finden leichte Beschäftigung.
8815
F. Wolff & Sohn, G. m. b. H.,
Toiletteisenfabrik.

Zeitungsträgerinnen
fleißige, ehrliche, für die Weststadt gesucht.
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Küchenversicherung.
Wir suchen mehrere tüchtige Beamte zum Entwerfen der Versicherungsscheine.
9244
Badische Feuer- u. Lebensversicherungsbank
General-Agentur
Karlsruhe 24.

Routinierter Harmoniumspieler (in)
ab 1. Septbr. für Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. 926360 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.
3.1

2 Gatter- und Kreisfänger
sowie
2-3 Hilfsarbeiter
für mein Sägewerk in Riefen gesucht. Gest. Meldungen bei
9388.9.6
Heinrich Rausch,
Zimmermeister,
Karlsruhe-Sternbergstr. 17
oder auf dem Werk in Riefen bei Forstheim.

Kaufm. 1514
Stellenvermittlung.
Kostenl. Stellenvermittlung für Mitglieder und Mitglieder. Expedienten täglich von 4-10-1 Uhr.
Kaufmann, Verein
für weibliche Angestellte,
Göringstraße 26, II.
Telephon 1449.

Mehrere
Blätterer
für große Arbeiten sofort gesucht. Anfragen 9388
Rech. Tiefbauunternehmer, Durlach,
Bismarckstraße 14.

Arbeiter
zum Marmorarbeiten gesucht.
9384
K. Güssel, Marmorgeschäft, Kriegerstr. 97.

Hilfsarbeiter
zum Baden u. für Hausarbeiten sofort gesucht.
Automobilhaus
Peter Eberhardt,
Amalienstr. 57. 9381

Kaufm. Lehrstelle
ist sofort oder später auf größerer Feuer- u. Versicherungs- u. Generalagentur zu besetzen. Schriftlicher Vorschlag. Man bittet in Form eines Bewerbungsbriefes kurze Lebensbeschreibung unter V. 1619 an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe I. Bd.,** einzureichen.
9350



Leiterin
gesucht.
3787a
Gesw. Schweizer,
Dagobau.

Junges Mädchen
oder jg. Mann,
d. höhere Schule besucht, für hies. gr. Büro gesucht. Angeb. unter Nr. 9386 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Haushälterin
gesucht, welche geschäftlich und im Haushalt tüchtig ist. Angebote unter Nr. 926436 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Witwe od. ält. Frau.
a. Führung eines Hl. aut. bürgl. Haushalts gesucht. Erfabr. in Krankenpflege erforderlich. Jung. Mädchen hochgeb. Angebote unter Nr. 9380a an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 2.1

Tüchtiges Mädchen
das selbständig lochen kann und in Hausarbeit bewandert ist, von ersten bis 30. Sept. gesucht.
Vorstellung zwischen 1/2 u. 1/3 Uhr abends.
Frau Dr. Stiller,
92680 Markt. 15.

Mädchen
für Küche und Haus zu 2 Personen auf 1. Sept. gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen geboten.
Kriegerstraße 30, 1. Et.
Gesucht auch Mädchen für tagel. u. wöchentliche Hausarbeit, d. auch etw. nähen kann. Stephanienstraße 96, III. Bors. 2-4 u. abends 7 Uhr ab.

„Oosa“

Tüchtiges Allein-Mädchen
zu kleiner Familie auf 1. Sept. gesucht. Zu erfragen Leopoldstr. 4. part.
Ehrliches, tüchtiges Mädchen für alles für 2 Personen zum 1. Sept. oder früher gesucht.
926898 Derrstr. 14, IV.
Tüchtiges Mädchen
gesucht für Küche u. Hausarbeit. Näheres 926422
Marientstr. 61, 2. Et., r.

Tüchtiges Alleinmädchen
für kleinen Haushalt für sofort od. 1. Sept. gesucht.
Karlstr. 16, 1. Trepp.
Gesucht für sofort oder später Mädchen für kleinen Haushalt von 3 Pers. Bismarckstr. 44, II.

Stilles Mädchen
wird gesucht zu kleiner Familie. Zu erfragen
Mühlbühlstr. 26,
926801 Mandelbaum.
Für sofort unabh. Frau od. Mädchen, das lochen kann, zur Haushilfe gesucht.
Bismarckstr. 14, V. 1. Et. 926294

Jüngeres Mädchen
für sofort oder später Stelle.
926058
Amalienstr. 20 II.
Ordentl. zuverlässiges Mädchen,
a. 1. Sept. gef. Karlsruherstr. 21, II. 926198

Einfache, fleißige Kellnerin
für III. Klasse zum sofortigen Eintritt gegen Lohn gesucht.
3779a
Bahnhoftischler Weber.

Eine gesunde Amme
zu 6 Wochen altem Kinde sofort gesucht.
9327
Nab. Bahnhofsrestaurant Durlach, a. Waldhorn.
Gesucht für sofort gesunde, kräftige
9374

Amme
zu einem Kinde von 9 Wochen. Zu erfragen bei Frau Nisch, Durlachstr. 33.

Rothen!
Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, sich im Rothen unentgeltlich auszubilden. Angebote u. Nr. 926919 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchennäherin
auf Militär-Mantel eingearbeitet kann sofort eintreten.
9380
N. Breitbarth,
Ede Kaiser- u. Derrstr.

Stundenfrau od. schulf. Mädchen für täglich zwei Stunden bormitt. gesucht, von 4-6 Uhr, 4. B. Bismarckstr. 45, p.
Odentl., saubere Frau, am liebsten aus der Weststadt, für einige Stunden u. nachmittags sofort gesucht.
926446
Frau Morgenstern,
Draisstraße 12, II.

Junges Mädchen
zum Nähen u. Zuschneiden gesucht (wird angelehrt).
Strumpfnäherei,
Doms Waldhornstr. 21. 3.3

2 jüngere Mädchen
zum sofortigen Eintritt.
Gebrüder Wolf,
Cigarrenfabrik
Kudolfstr. 5.

Größerer Lagerraum
oder trockener Keller mit breiter Toreinfahrt, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 9346 an die „Badische Presse“.

Kontorist.
Derjenige ist bewandert in Buchführung, Fakturenwesen, Korrespondenz etc. Ang. unt. 926401 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Alterer erfahrener Kaufmann
sucht Halbtagsbeschäftigung. Gest. Zuschriften unter Nr. 926416 an die Bad. Presse.

Fräulein
mit guter Handschrift, bewandert im Maschinenschriften, sucht Stelle auf 1. September. Ang. unt. 926418 an die Bad. Presse.

Zünftige, energische Frau,
unabhängig, im Wirtschaftsbereich durchaus betraut, sucht Vertrauensposten, da sie ihren jetzigen Wirkungskreis ändern möchte. Näheres durch
926142
Frau Voger,
Blorheim, Rastatt, 13.

Wochenflegerin
nimmt, da eben frei geworden, für August oder September noch Pflege an, f. hier od. Auswärts.
Zu erfragen bei Frau Dornacher, Bahnhofsplatz 14.

Zu vermieten
Ein neugebaut. Anwesen mit Dampfmaschine (6 P.S. Dampfmaschine, für kleineren Betrieb) im Bad. Hinterland, Bahnstation, zu vermieten od. zu besetzen. Angebote unter Nr. 926345 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Küche an nur kleine Familie auf 1. September zu vermieten. Angeb. unt. 926434 an die „Bad. Presse“.

Kandel
i. d. Pfalz
an alleinstehend., besseren Herrn 2 schöne Zimmer, möbl. od. unmöbl., dauernd zu vermieten.
3759a
Dauwitzerstr. 275.

Zimmer mit Pension,
event. mit 2 Betten, an solide, bessere Herren oder Damen zu vermieten, sowie guter
926425
Privat-Pension
Aberkstraße 19, 8. Stod.

Zimmer
in ruhiger, schöner Lage zu vermieten.
926369
Schneffstr. 43, 8. Stod.

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. Kriegerstr. 3a, III. 16.

Karlsruherstr. 34, 2 Treppen
ist ein groß., schön möbl. Zimmer in ruh. Gasse zu vermieten.
926435.2.1
Ansehen von 1/4 Uhr ab.

Waldstr. 35, 2 Trepp.
ist ein gut möbl. Zimmer für sofort zu vermieten. 926391

Größerer Lagerraum
oder trockener Keller mit breiter Toreinfahrt, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 9346 an die „Badische Presse“.

Kontorist.
Derjenige ist bewandert in Buchführung, Fakturenwesen, Korrespondenz etc. Ang. unt. 926401 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Wiel Gemme
Landhaus m. Stallung
zu mieten gesucht. Im Angebot mit Preis u. 926370 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kleiner Laden mit Einrichtung in guter Lage per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 926267 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Für sof. o. später zu mieten gesucht moderne
4-5 Zimmer-Wohnung
u. allen Zubeh. u. best. Sam. Offizier bevorz. Angebote unt. 926182 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.
Beamt. sucht per 1. Oktober eine schöne

4 Zimmerwohnung
mit Bad im westl. Stadtteil oder Mühlburg. Angebote unter Nr. 926427 an die „Bad. Presse“ erb.
Zu mieten gesucht zum 1. Oktober
3-4 Zimmerwohnung.
Angebote unter Nr. 9382 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Wohnungs-Gesuch.
Von II. ruhiger Familie 2-3 Zimmer mit Gas u. Küche auf 1. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Angebote u. Nr. 926334 an die Bad. Presse.

Gesucht von Arierensfrau
auf 15. Aug. möbl. Bohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutzung. Nähe Marktplatz.
Angebote u. Nr. 926972 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer
in gutem Hause f. 1. od. 15. Sept. a. miet. gesucht. Nähe Durlacher Tor od. Mühlburger Tor. Angebote unter 926415 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Möbliertes Zimmer
sucht alleinst. bes. Arbeiter mit 16jähr. Sohn, m. etwas Kochkenntnis.
Angebote mit Preisang. u. 926391 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer
in Mühlburg-Gartenstadt oder Mühlburg. Angebote an S. Wehl, städt. Gut. Mühlburg. 926391

Möbl. lauberes Zimmer
von best. Mann (Soldat), Mühlburg oder Nähe gesucht. Preisangebot unt. Nr. 926400 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
mögl. mit elektr. Licht, zu mieten gesucht. Angebote unter 926444 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Zimmer, fast
angeboten unter 926429 an die „Bad. Presse“ erb.
Jungere Ingenieur sucht freimöbl.

möbl. Zimmer
entl. mit voller Pension zum 1. 10. 18. Nähe Dornbühlsee bevorzugt. Angebote mit Preis u. V. T. 3420 an G. Goorkons, Ann.-Exp. Hagen i. W. 8670a

Geschäfts-Reisedame
Dauermieterin, pünktlich im Zahlen, in Hst auf 1. Sept. l. event. 2 möbl. Zimmer in etw. Küchenbenutzung, jedoch nicht Hauptwohnung, im Zentrum der Stadt oder auch Nähe Hauptbahnh. Angeb. unt. 926376 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse. 2.2

Zimmer
in der Weststadt zu mieten gesucht. Angeb. u. 926261 an die „Bad. Presse“. 2.2
Herr sucht ungeniertes Zimmer, mit separ. Eingang bevorzugt. Gest. Angebote, mögl. m. Preisang., unter Nr. 926294 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.
Leeres Maniardenzimmer zu mieten gesucht. Angeb. unt. 926376 an die „Bad. Presse“. 2.2

